

FOTOS: T. W. KLEIN

Die Renaissance der Hotelkultur zum Thema Unterhaltung

Die Sängerin in der Bar

Text: Evelyn Kleeberg

Samstagabend in Wiesbaden, kurz vor 22 Uhr. Radisson SAS Hotel Schwarzer Bock, Bar „1486“. Noch sind es wenige Gäste. Der schwarze Flügel im Raum wartet auf seine Begleiter. An der Bar das Paar: Sie in feiner Abendrobe, lang das goldene Kleid; er im dunklen Anzug. Noch ein Schluck Mineralwasser, dann ein aufmunternder Blick. Sie schreitet zum Mikrofon. Ein letztes Wort mit Hendrik Beiersdorf, dem Pianisten. Da steht sie, die Chanson- und Jazzsängerin Marie-France,



Markus Fasciocco, der Barchef.

Frau des Niederolmer Friseurs Berthold Breitmänn. Mit dem Lied „Georgia“ beginnt sie ihr Programm. Nach und nach füllt sich die Bar. Markus Fasciocco sucht den Weg zur vergangenen Hotel- und Barkul-

tur. Er möchte die klassische Unterma- lung der Tonträger durch Persönlichkei- ten mit ganz eigenem Stil ersetzen. Ein nicht leichtes Unterfangen, erklärt der Barchef, denn bekannte Künstler sind zum einen teuer, zum anderen stets ausgebucht.

Die Lösung fand er in der Idee, unbe- kannten Künstlern eine Chance zu ge- ben. „Somit ist ein abwechslungsreiches Angebot ebenso gewährleistet wie die Möglichkeit, Einfluss auf die Unterhaltung zu nehmen.“ Be- stätigt wird er zum einen durch sein Publikum, zum anderen durch Nachwuchs-künstler, die ihn aufsuchen. Sein Bestreben, Abwechslungsrei- ches zu bieten, hat sich herumgespro- chen. „Große Na-

men kennt jeder“, unterstreicht Markus Fasciocco, „unbekannte und zugleich gute Talente hingegen nicht.“

Eines der unverwechselbaren Talente ist Marie-France. Sie singt schon lange in ausgesuchten Hotelbars. Die Frau mit ganz eigenem Charme in der Stimme scheut auch nicht Brecht und Weill, ob- gleich sie das ebenso sanfte Repertoire beherrscht. Sie möchte nicht nachah- men, kopieren. Sie steht für eigenen Stil, Worte und Werte lebendig zu hal- ten, auch wenn dieser nicht gleich je- demanns Geschmack trifft.

Die gebürtige Belgierin, selbst aus ei- ner Musikerfamilie stammend, begann ihren eigentlichen Weg als Sängerin erst vor fünf Jahren. „Per Zufall, aus ei- nem Spaß heraus“, sagt sie. „Es war auf

